

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884**

11.10.1884 (No. 241)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 11. Oktober.

No. 241.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einschreibungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 10. Oktober.

Verschiedene heute vorliegende Nachrichten bestätigen, daß die Bemühungen, unter den beteiligten Staaten eine Verständigung über die westafrikanische Kolonisation und die Regelung der dortigen Verkehrsverhältnisse herbeizuführen, gute Fortschritte machen. Auch aus Berliner gut informierten Kreisen verlautet mit Bestimmtheit, daß die von einem französischen Blatte angekündigte Congo-Konferenz jetzt beschlossene Sache sei und der Zusammentritt derselben im Laufe des kommenden Monats in Berlin erfolgen solle. Sodann wird heute von Londoner Blättern ein Brief Lord Derby's veröffentlicht, worin mitgeteilt wird, daß die Ernennung einer gemischten Kommission zur Regelung der von englischen und deutschen Staatsangehörigen in Angola Bequena erhobenen, einander widersprechenden Ansprüche gegenwärtig den Gegenstand eines Schriftwechsels zwischen den beteiligten Staaten bilden. Es kann kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß eine nähere Erörterung der vorhandenen Rechte und Interessen zur Verständigung führt, wofür nur im Prinzip die Gleichberechtigung der europäischen Kulturvölker, sich an der Erschließung unwirthlicher Gegenden in fremden Welttheilen zu beteiligen, von vornherein allseitig anerkannt wird.

Wiederholt ist neuerdings von norddeutschen Blättern über Maßregeln gegen dänische Agitationen in Nord-Schleswig berichtet worden. In Hadersleben ist jetzt dem dortigen Privatbank-Direktor Amorsen von der schwedischen Regierung seine Entlassung als schwedisch-norwegischer Konsul ertheilt worden, weil er sich an einem demonstrativen Dänenausszuge nach Westjütland beteiligt hat.

Das gestern telegraphisch signalisirte Schreiben des „Temps“ aus Brüssel, dessen Veröffentlichung nicht ohne Vorwissen des französischen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten erfolgt sein dürfte, lautet:

Ihre Zeitungen haben sich in der letzten Zeit mit einer Ueber-einkunft beschäftigt, welche zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossen worden sei; die über diesen Gegenstand gemachten Angaben entstellten und vergrößerten zugleich eine einfache Sache, deren wirklichen Charakter und gegenwärtige Lage ich Ihnen bekannt geben kann. Ich glaube in der That zu wissen, daß eine Konferenz zur Ordnung der Westafrika betreffenden Fragen nach Berlin zusammenberufen ist. Die von der deutschen Regierung eingeladenen Mächte sind diejenigen, welche Staats- und Handelsinteressen in diesem Theile der Welt haben, d. h. Frankreich, England, Spanien und Portugal, die dort Kolonien besitzen; die Vereinigten Staaten, welche die Republik Liberia unter ihren Schutz genommen haben, Holland und Belgien, welche an der Küste durch bedeutende Handelshäuser vertreten sind. Die Anwesenheit dieser Konferenz rührt von der Zeit des englisch-portugiesischen Vertrags her. Angesichts der Wichtigkeit für den Handel, welche der Kongos annahm, erkannte England, welches bekanntlich seine Politik aufgab, die bis dahin die Rechte der Portugiesen über Ambriz hinaus besaß, diese Rechte bis zum 5° 12' südlicher Breite an, d. h. bis zur äußersten Grenze, welche der Elisabether Hof für seine Besitzungen auf der westafrikanischen Küste in Anspruch nimmt. Dagegen erhielt es die Herstellung von Zollstätten, welche es zum Schaden der übrigen Nationen bevorzugen und ihm die Wüchsigkeit des Kongos kommerziell überliefern. Sich auf den 1786 zu Madrid zwischen Portugal und Frankreich abgeschlossenen Vertrag stützend, welcher die Handelsfreiheit für letzteres in dieser Gegend festsetzt, kündigte die französische Regierung an, daß sie diesen Vertrag, im Falle daß er endgültig unterzeichnet werden sollte, keineswegs anerkennen würde, und die übrigen Mächte, welche dieses Abkommen schädigte, gaben die nämlichen Absichten kund. Damals machte nun die deutsche Regierung ihre erste Eröffnung für den Zusammentritt einer Konferenz, welche in feierlicher Weise den Grundsatz der Handels- und Schifffahrtsfreiheit auf dem Kongos bestätigen sollte; die französische Regierung zeigte sich geneigt, diesen Weg zu betreten, um die Interessen sicher zu stellen, welche die Sendung Brazza's uns dort geschaffen hat. Ein Theil des englischen Handels, welcher der Ansicht war, daß, so vortheilhaft auch die Zollsätze für ihn wären, es noch besser sei, gar nichts zu bezahlen, setzte dem vom Minister Gladstone vorbereiteten Vertrag beständigen Widerstand entgegen und dieser wurde von den Gesellschaften für die Abschaffung der Sklaverei unterstützt, die mit Recht oder Unrecht die portugiesischen Unterthanen anklagen, eine große Anzahl von Sklavenhändlern im Innern Afrikas zu bedienen. Den innern wie den äußern Forderungen nachgebend, unterbreitete das englische Ministerium den Vertrag nicht den Beratungen des Parlaments. Die von Vänen Portugal's und Englands bedrohte Afrikanische internationale Gesellschaft hatte zu verschiedenen Malen die Absicht kundgegeben, in Uebereinstimmung mit Frankreich zu treten, dessen Posten mit den übrigen an den Ufern des Niari und des Kongos vermischt sind. Nach mehreren Anerbietungen derselben gelangte man zu einem Abkommen, welches Frankreich das Vorkaufsrecht für den Fall gibt, daß die Gesellschaft sich auflöst und geneigt sein sollte, die von ihr gegründeten Posten und die von ihr erworbenen Gebiete abzutreten. Es liegt aber auf der Hand, daß die Ausübung dieses Rechts von dem Preis abhängen wird, welchen die Gesellschaft ihren Besitzungen gibt, und es ist möglich, daß bei einem

Verkauf an den Meistbietenden Frankreich sie in die Hände einer fremden Macht übergeben läßt, welche unsern Handel bedeutend befördert, wenn sie frei ist, nach ihrem Gutdünken Zollsätze herausstellen; andererseits bleiben die Forderungen aufrecht erhalten und England oder irgend eine andere Macht kann mit ihm das ein erstesmal gescheiterte Unternehmen wieder aufnehmen. Deshalb zeigte sich, als die deutsche Regierung die Besprechungen für den Zusammentritt einer Konferenz wieder aufnahm, die französische Regierung denselben günstig. Das Programm wurde zwischen Herrn Jules Ferry und dem Fürsten v. Hohenzollern besprochen und nach neuerer Mittheilung kam man überein, daß folgende drei Punkte der Konferenz unterbreitet werden sollen: 1) Handelsfreiheit und freier Zulaß aller Flaggen auf dem Congo; 2) Herstellung einer ähnlichen Einrichtung, d. h. Handelsfreiheit und freier Zulaß aller Flaggen auf dem Niger; 3) Erklärung des Okkupationsrechts betreffs der noch keiner civilisirten Flagge unterworfenen Gebiete. Der erste Punkt hat den Zweck, jeden neuen Versuch, Zölle auf dem Congo zu errichten, zu verhindern. Die einzigen Steuern, welchen der Handel unterworfen werden kann, sind die, welche zur Deckung für alle nützlichen Ausgaben, wie die Ausgaben für die Leuchtthürme und die Ausgrabungsplätze, bestimmt sein werden. Es ist wahrscheinlich, daß man für die Regulierung dieser örtlichen Fragen die Errichtung einer internationalen Kommission vorschlägt, ähnlich der, welche für die Donau errichtet wurde. Die Herstellung einer ähnlichen Einrichtung auf dem Niger wird den französischen und fremden Häusern, welche dort gemeinschaftlich mit den englischen Häusern Handel treiben, Sicherheit geben. England ist das erste Land der Handelsfreiheit, die übrigen Mächte wünschen aber, in einem öffentlichen Akt diese Freiheit auf dem großen afrikanischen Strom, dessen Delta es in seine Besitzungen einschließt, bestätigt zu sehen. Was die Erklärung des Okkupationsrechts anbelangt, so hält man sie für unvermeidlich, um eine Lücke im Völkerrecht auszufüllen. Man hat in der letzten Zeit wieder Ländererwerb auf dem Papier gemacht. Ähnlich wie die Konferenz von 1856 beschloß, daß eine Blockade in Zukunft thatsächlich sein muß, wird die Berliner Konferenz beschließen, daß eine Besetzung auch eine thatsächliche sein muß. Man wird bemerken, daß das Programm der Konferenz nur Fragen des Handels und der Jurisdiktion enthält. Sie wird sich nicht mit Fragen der Souveränität zu beschäftigen haben. Da die Internationale Gesellschaft kein Staat ist, der mit Ausnahme der Vereinigten Staaten von den an der Konferenz theilnehmenden Mächten anerkannt ist, so wurde sie nicht eingeladen; aber wahrscheinlich ist es, daß ihre Abgeordneten vernommen werden, wenn sie dieses wünschen. Das Datum der Konferenz ist noch nicht genau festgesetzt, man vermuthet jedoch, daß sie gegen Ende November zusammentreten kann.

In Auerbach's Volkskalender von 1883 ist zu lesen:

Wie kann der Staat so thöricht sein und sagen: ich gebe nichts! Er, der zum Einzelnen sagt: Gib mir Dein Blut, denn ich bin in Gefahr, der sollte ein andermal sagen: Stirb Hunger, denn ich kenne Dich nicht? Er, der dem unmaßigen Rinde das Lehrbuch aufzwängt, der sollte nicht dem Vater befehlen wollen, ein Stück Brod zu suchen? Und es gäbe ein Prinzip, das ihm so Etwas verböte? Thorheit, Unflath, Widerspruch! Geburtsbürger errichtet er und Todtenhäuser, dem Rinde streckt er die Arme entgegen und den Geforderten befehlt er sich, ob er auch wirklich todt sei; des Lebendigen aber sollte er spotten? ... Er schreibt uns ein, er schreibt uns auch, und nur, wenn wir unsere Hände nach Arbeit ausstrecken, um des beglückten täglichen Brodes willen, da wollte er uns nicht kennen? Thorheit, er muß wollen. ... Wer aber sagt, der Staat kann nicht mehr als bisher, der würde ihn unter das Menschliche herabwürdigen, denn menschlich sein heißt vorwärts streben.

Im weiteren folgt eine Prophezeiung, einst werde die soziale Frage die erste, ja die einzige des Staates sein. Und derselbe Mann, der das 1868 schrieb, war im Jahre 1884 Mitautor der Drei-Männer-Verschwörung „Gegen den Staats-socialismus“ und nennt sich Dr. Ludwig Bamberg.

### Deutschland.

\* Berlin, 9. Okt. Die Verwirrung in der Wahlbewegung macht hier bedenkliche Fortschritte; gestern wurde wieder eine Versammlung aufgelöst und in einer zweiten kam es zu regelrechten Schlägereien zwischen Fortschrittlern und Stöderianern, wobei letztere an die Luft gesetzt wurden. Bemerkenswerth in dieser Versammlung war, daß der bekannte Fortschrittsmann und Aquariums-direktor Hermes den Reichskanzler als deutschen Mann feierte und insbesondere der Kolonialpolitik desselben ein Loblied sang, während doch Herr Bamberg in Alzey sich unentwegt zur Politik der Furcht vor „Nasenstüßern“ bekennt. — Die Einrichtung des bestehenden einjährigen Militärdienstes und die dazu berechtigende Befähigung ist auch auf dem Kongresse des Vereins für Socialpolitik zur Sprache gekommen und mancher Vorschlag an diese Erörterung geknüpft worden. Dazu kann bemerkt werden, daß bisher in den maßgebenden Kreisen eine Aenderung der feststehenden Anforderungen, soweit sie durch Schulzeugnisse oder diese ersetzende anderweitige Prüfungszeugnisse darzuthun ist, gar nicht zur Erörterung gekommen ist; die Aenderung auch nur durch eine Gesetzesvorschrift herbeigeführt werden könnte. Unlängst war das Gerücht verbreitet, daß ein Schulzeugniß der Prima erforderlich werden sollte, doch hatte dieses Gerücht keine Begründung. — Das Ausschreiben des Staatssekretärs für den Staatsrath Herrn v. Moeller aus dem ihm in seiner Eigenschaft als Unterstaatssekretär im Handelsministerium übertragenen Neben-

ämtern ist bereits erfolgt. Bekanntlich hatte der Kronprinz mit Rücksicht auf die Thätigkeit des Herrn v. Moeller im Staatsrath dem Staatsministerium einen dahingehenden Wunsch ausgesprochen. An Stelle v. Moeller's ist zunächst der Geh. Oberregierungsrath Rommel im Handelsministerium zum Direktor der technischen Deputation für Gewerbe ernannt.

Der Bundesrath hat heute unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Bötticher eine Plenarversammlung abgehalten, in welcher zunächst die Neuwahl der Ausschüsse bezw. die Verklüftung der durch den Kaiser erfolgten Zusammensetzung der Ausschüsse sich vollzog. Es ist damit die bisherige Session, welche im Herbst v. J. begann, geschlossen und die neue begonnen worden. Das Militär-Kontingenzgesetz nach der vom Reichstage beschlossenen Fassung hat der Bundesrath heute abgelehnt. In die Berathung des bekannten Antrages Ackermann auf Abänderung der Gewerbeordnung wurde eingetreten, die Angelegenheit jedoch noch nicht zur Erledigung gebracht. — Der Antrag Preußens wegen Aufnahme der Anstalten zur Verarbeitung von Theer und Theerwasser unter die genehmigungspflichtigen Anlagen ist den Ausschüssen überwiesen worden. Im übrigen erledigte der Bundesrath formelle Geschäfte. — Zum Mitglied der Verwaltung des Reichs-Zwalidensfonds wurde Freiherr v. Stengel gewählt.

Die Bundesraths-Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Justizwesen haben folgenden Antrag an den Bundesrath gerichtet: „Der Bundesrath wolle auf Grund des § 79 des Krankenversicherungs-Gesetzes vom 15. Juni 1883 und des § 27 des Gesetzes über die eingeschriebenen Hilfskassen vom 7. April 1876 in der Fassung des Gesetzes vom 1. Juni 1884 beschließen: 1) die in den §§ 9, 41 des Krankenversicherungs-Gesetzes, sowie in § 27 des Gesetzes über die eingeschriebenen Hilfskassen vorgeschriebenen Uebersichten und Rechnungsabschlüsse sind nach Maßgabe der beigegebenen Formulare 1 und 2 unter Beachtung der vorgedruckten Erläuterungen für jedes Kalenderjahr aufzustellen und binnen drei Monaten nach Ablauf desselben in doppelter Ausfertigung an die zuständige Behörde einzusenden. 2) Die Bundesregierungen werden ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß die eine Ausfertigung der vorbezeichneten Uebersichten und Rechnungsabschlüsse bis zum 1. Juni jeden Jahres an das Statistische Amt des Reichs eingesandt werde. 3) Die Bundesregierungen werden ersucht, auf Grund des § 36 des Gesetzes über die eingeschriebenen Hilfskassen zur Einsetzung der unter Nr. 1 bezeichneten Uebersichten und Nachweisungen diejenigen auf Grund landesrechtlicher Vorschriften errichteten Hilfskassen zu verpflichten, deren Mitglieder von der Verpflichtung der Gemeinde-Krankenversicherung oder einer nach Maßgabe des Krankenversicherungs-Gesetzes errichteten Krankenkasse beizutreten, befreit sind, und dafür Sorge zu tragen, daß auch von diesen Uebersichten und Nachweisungen eine Ausfertigung zu dem in Nr. 2 bezeichneten Zeitpunkte an das Statistische Amt des Reichs eingesandt werde.“ Die Uebersicht über die Mitglieder und über die Krankheits- und Sterbefälle ist für das Kalenderjahr, und zwar erstmals für 1885 aufzustellen und binnen drei Monaten nach Ablauf des Jahres an die zuständige Behörde einzusenden, und zwar bei Kassen, welche nicht ein volles Jahr thätig waren, für den bezüglichen Zeitraum. Bei Schluß oder Auflösung der Kassen ist die Uebersicht vier Wochen nach derselben einzureichen. Nach Art der Krankenkassen sind zu unterscheiden: Gemeinde-Krankenversicherung, Orts-Krankenkassen, Betriebs(Fabrik-) Krankenkassen, Bau-Krankenkassen, Innungs-Krankenkassen, eingeschriebene Hilfskassen. Dieselben Bestimmungen gelten auch bezüglich des Rechnungsabchlusses für das Jahr. Der Rechnungsabluß gilt zugleich als Uebersicht der vereinnahmten Beiträge und geleisteten Unterstützungen. Für die Anlegung der Formulare sind im übrigen sehr umfassende Erläuterungen gegeben.

Durch kaiserlichen Erlaß vom 29. September ist genehmigt, daß auf Grund des Gesetzes vom 16. Februar 1882, betr. die Ausführung des Anschlusses von Hamburg an das deutsche Zollgebiet, 4,000,000 M., auf Grund des Gesetzes vom 2. Juli 1883, betr. die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheers, der Marine und der Reichs-Eisenbahnen, 18,102,220 M., auf Grund des Gesetzes vom 12. April 1884, betr. die Feststellung eines Nachtrags zum Etat für das Etatsjahr 1884/85, 18,790,000 M., zusammen der Betrag von 40,982,220 M. durch eine nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Juni 1868 zu verwaltende Anleihe beschafft und zu diesem Zweck ein entsprechender Betrag von Schuldverschreibungen ausgegeben werde.

Der „Reichsanzeiger“ publizirt eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, welche die Bekanntmachung vom 15. August, wodurch die Hafenplätze Norwegens als choleraverdächtig erklärt wurden, außer Kraft setzt.

Der Vorstand des Nationalliberalen Wahlvereins für Lanenburg erläßt einen Aufruf, worin die Wähler, welche früher für Dr. Hammacher gestimmt haben, aufgefordert werden, sich nicht durch deutsch-freimüthige Neben-

beitreten zu lassen, vielmehr im Interesse des Vaterlandes, der nationalliberalen Partei und des Kreises Lauenburg dem Grafen Herbert v. Bismarck ihre Stimme zu geben, nachdem zwischen der konservativen Parteileitung des Kreises und dem nationalliberalen Wahlverein ein Wahlbündnis dahin abgeschlossen sei: „daß die konservative Partei sich verpflichtet, bei der nächsten Landtagswahl für einen nationalliberalen Kandidaten mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln einzutreten, wenn die nationalliberale Partei in gleicher Weise die jetzige Wahl des Grafen Herbert von Bismarck fördern hilft.“ Dieses Kompromiß habe der Nationalliberale Verein im Interesse der hiesigen und der gesammten nationalliberalen Partei angenommen. Es sei ihm dies um so leichter gefallen, als Graf Herbert von Bismarck der freikonservativen Partei, also einer Mittelpartei, beitreten werde und besser als jeder andere Kandidat im Stande sei, die Interessen unseres Kreises zu fördern.

**Hamburg, 9. Okt.** Den „Hamburger Nachrichten“ wird aus Friedrichruh mitgeteilt, beim gestrigen Diner habe Fürst Bismarck die in letzter Zeit durch die Presse gegangenen Gerüchte, die Differenzen zwischen ihm und dem gegenwärtig als Gast in Friedrichruh weilenden Botschafter Graf Münster betreffend, unzweideutig klären gestraft.

**Braunschweig, 9. Okt.** Nach bis heute Abend eingegangenen Nachrichten war eine Besserung in dem Befinden des Herzogs nicht eingetreten.

**Stuttgart, 9. Okt.** Aus dem 7. Wahlkreis kommt die Nachricht, daß die Demokratie dem Kommerzienrath Stälin den Kaufmann Emil Georgii aus Kalw gegenüberstellen wollte, insofern überraschend, als bisher noch bei keiner Reichstagswahl Stälin ein Kandidat gegenübergestellt worden ist. Georgii gehört wie Stälin einer alten, angesehenen Familie des Bezirks an und seine Segnerschaft ist jedenfalls nicht zu unterschätzen. Wenn die Demokratie sich, wie es scheint, besonders auf seinen Anhang in dem zum Wahlkreis gehörenden beiden Oberämtern Kalw und Neuenbürg stützen will, so darf wohl darauf hingewiesen werden, daß beide Oberämter schon seit mehreren Jahren für den Landtag deutsch- und landesparteilich wählen.

**Strasburg, 7. Okt.** Der Verein deutschgesinnter Wähler in Strasburg hielt gestern Abend seine erste diesjährige Versammlung, um über seine Thätigkeit für die bevorstehende Reichstagswahl zu berathen. Der Zweck dieses seit 6 Jahren bestehenden Vereins ist, die Wahl eines deutschgesinnten oder wenigstens deutschfreundlichen Vertreters der Hauptstadt Elsaß-Lothringens in den Reichstag zu betreiben. Bisher waren freilich die Bemühungen des Vereins erfolglos, denn vor 6 Jahren sowohl wie vor 3 Jahren wählten bekanntlich die Strasburger mit großer Mehrheit einen Protektor, Herrn Kable; indessen erkrankte der Verein nicht und bildete sich auch in diesem Jahre aufs neue, um wieder den Versuch zu machen, die Protektoren aus dem Reichstage zu verdrängen. Die gestrige Versammlung gestaltete sich wieder zu einer sehr erfreulichen Kundgebung des Deutschthums. Nach der Wahl des Vorstandes wurde die Aufstellung eines deutschgesinnten Kandidaten für die Wahl am 28. Oktober in Erwägung gezogen, aus der schließlich hervorging, daß der Verein einen eigenen Kandidaten aufstellen wolle, nachdem die Aussicht, daß von der elsässischen Autonomistenpartei dem protektoralischen Abg. Kable ein Gegenkandidat aufgestellt werde, welchen der Verein unterstützt haben würde, völlig geschwunden erschiene. Als Kandidat des Vereins wurde alsdann auf Vorschlag des Vorstandes der hiesige Rechtsanwalt Leiber bezeichnet. Dr. Leiber (Badener) erklärte sich zur Uebernahme der Kandidatur bereit, falls sich wirklich herausstelle, daß die elsässischen Gegner der Kableschen Partei keinen nichtprotektoralischen Kandidaten aufstellen würden; er wünschte daher Aufschub der definitiven Aufstellung seiner Kandidatur bis zur nächsten Versammlung des Vereins. Der Rechtsanwalt Leiber ist in hiesigen deutschen Kreisen eine sehr geachtete Persönlichkeit und es ist möglich, daß er eine ziemliche Anzahl Stimmen erhalten wird, ganz unmöglich aber, daß er gegen Kable, für den diesmal auch der Klerus agitirt, und dem voraussichtlich auch eine große Anzahl Stimmen von Autonomisten und unzufriedenen Deutschen zufallen werden, siegen wird. Strasburg wird daher nach wie vor im Reichstage durch einen Protektor vertreten sein, trotzdem die Strasburger recht gut wissen, daß sie mit der Wiederwahl Kables in ihr eigenes Fleisch schneiden.

#### Oesterreich-Ungarn.

**Wien, 8. Okt.** Einen Vorschlag, wenn auch nicht zur gänzlichen Beseitigung, so doch zur Eindämmung und Begrenzung der nationalen Wirren in Böhmen hat Dr. Herbst im böhmischen Landtag eingebracht und bereits hat die Regierung Stellung zu ihm genommen. Der Antrag verzichtet auf die plumpe mechanische Zweitheilung Böhmens, wie sie von anderer extremer Seite in Aussicht genommen worden, er extrahirt aus der Summe unmöglichster Anschauungen und Strebungen eine Forderung, die nur eine verhältnismäßig geringe Umgestaltung des Bestehenden bedingt, die Forderung einer nationalen Abgrenzung der Administrativ- und der Gerichtsbezirke des Landes, und das ist ein Antrag, der auf einer erreichbaren Grundlage fußt und, wenn er auch kein Universalmittel gegen weitere nationale Zusammenstöße bildet, diese Zusammenstöße wenigstens dort zu mildern geeignet ist, wo sich Deutsche und Tschechen unheilbar schroff einander gegenüberstehen. Die Regierung hat, wie gesagt, bereits Stellung zu dem Antrag genommen, sie hat gegen sein Prinzip nicht allein nichts eingewendet, sondern in ihm vielmehr die Möglichkeit zahlreicher Erleichterungen in der Verwaltung und in der Rechtspflege erkannt, sie hat nur sofort, und ohne daß schon jetzt ein desfallsiger Vorschlag

formulirt wäre, gegen die Eventualität einer Zweitheilung auch der obersten Administrativ- und Gerichtsinstanzen, d. h. der Statthalterei und des Oberlandesgerichts, Einsprache erhoben und sie hat, von der Ueberzeugung geleitet, daß, wenn das Bedürfnis nationaler Abgrenzung der Bezirke wirklich so intensiv, als man behauptet, die betreffende Bevölkerung selbst nicht zögern werde, seine Befriedigung zu begehren, vor allen Dingen Gewicht darauf gelegt, daß, ohne die Wünsche dieser Bevölkerung wenigstens zu hören, geschweige denn gegen die ausgesprochenen Wünsche derselben, keinerlei Veränderung einzutreten habe und daß eine zwangsweise Beglückung des Landes als absolut unthunlich erscheine. Und das ist ohne Zweifel das Richtige. Gewiß werden zahlreiche deutsche resp. tschechische Gemeinden die Ausscheidung aus den bisherigen vorwiegend tschechischen resp. deutschen Bezirken wünschen, aber wo eine Gemeinde selbst es mit ihrer Nationalität nicht so genau nimmt, daß sie ihr zu Liebe sich in einen vielleicht viele Stunden weiter entfernten Gerichtsort „einpsarrt“, da dürfte man sie denn doch ruhig gewähren und auf ihre Façon selig werden lassen können. Welches Schicksal übrigens auch dem vorliegenden Antrag beschieden sein mag, er erbringt den Beweis, daß trotz der starren nationalen Gegensätze eine Lösung einzelner Fragen möglich ist, welche, ohne eine der feindlichen Parteien zu schädigen, wenigstens in den breiteren Schichten des Volkes die nationalen Reibungen wesentlich einschränkt.

#### Niederlande.

**Haag, 8. Okt.** Graf Herbert Bismarck, der Kaiserlich deutsche Gesandte am hiesigen Hofe, ist heute hier eingetroffen und hat die Wohnung seines Amtsvorgängers am Prinzessinnen-Kanal bezogen. — Bei der Enthüllung des König Wilhelms-Standbildes in Lugenburg, wogu alle Verwandten des Hauses Oranien eingeladen sind, wird auch der Deutsche Kaiser, der in der großen Titulatur auch die Bezeichnung „Prinz von Oranien“ führt, durch den Grafen als seinen bevollmächtigten Gesandten vertreten sein.

#### Frankreich.

**Paris, 9. Okt.** Die Budgetkommission verhandelte heute mit dem Finanzminister, welcher der Kommission vorwarf, daß sie die Ziffer der Einnahmen allzu sehr herabsetze, und dabei beharrte, das wirkliche Defizit betrage nur 57 Millionen. Der Minister schlug außer den beantragten Ausgabeermäßigungen Unterdrückung der Deformationen und Umgestaltung gewisser Steuern vor. Der Minister wies die Aufhebung der Amortisirung absolut zurück. Der Kriegsminister benachrichtigte die Budgetkommission, er werde eine Erhöhung des Kredits für Verstärkungen an der Pyrenäengrenze von drei Millionen beantragen. — „Havas“ meldet aus Hanoi: Regier stieß gestern bei Rep auf 6000 chinesische Reguläre, welche ein von Verhöhnungen umgebenes Centralgeschloß besetzt hielten. Die Chinesen begannen den Angriff und suchten die Franzosen zu umringen. Das Gefecht dauerte von früh 9 bis Nachmittags 2 Uhr und endete mit der Flucht der Chinesen und deren Rückzug nach der chinesischen Grenze; die Chinesen, vom Rückzuge abgeschnitten, flohen in vereinzelten Haufen in der Richtung nach Daognan und wurden verfolgt. In Rep, wo die Chinesen bemerkenswerthen Widerstand leisteten und welches die Franzosen umzingelten, mußte Breche geschossen werden; das Centralgeschloß wurde mit dem Bajonett genommen. In Rep allein verloren die Chinesen 600 Tode. Die Franzosen gingen sehr muthig vor und operirten mit solcher Umsicht und Entschiedenheit, daß man sich der Rückzugslinie des Feindes bemächtigen konnte. Das gesammte Kriegsmaterial der Chinesen und eine große Anzahl von Maultthieren und Pferden fiel in die Hände der Franzosen. Von den Franzosen ein Kapitän und einige zwanzig Mann todt, acht Offiziere und fünfzig Mann verwundet, Regier und ein Ordonnanzoffizier leicht verwundet. General Briere ist nach dem Schauplatz der Operationen abgegangen.

Der Stalband wegen der Fällungen im Vertrage von Tientsin zwischen dem Gelegenheitsdiplomaten Fournier und Li-Hung-Tschang wächst noch immer. Fournier zeigt sich in dieser Polemik als ein wirrer Kopf und droht jedem mit seiner Depesche, der die Fällung ihm zutraue. Das „Journal des Debats“ vermutet, daß die Striche und Zusätze in dem Altentstücke von der chinesischen Regierung in Umlauf gesetzt wurden. Ist dies richtig, so wollte die chinesische Diplomatie ihren Widerstand gegen die Räumung des Tonkiner Oberlandes vor Europa rechtfertigen. Die Fällung könnte aber auch von Li-Hung-Tschang ausgegangen sein, um den Tlung-li-Namen in den Frieden einzuführen, und die Verfertigung von der Kriegspartei erfolgt sein, um Li-Hung-Tschang zu vernichten, dem es gelungen, bei der Kaiserin-Regentin durchzusetzen, daß er in alle ihm aberkannnten Ehren und Würden wieder eingesetzt wurde. Jedenfalls hat Fournier sich nicht vorsichtig genug gegen die schlaue chinesische Diplomatie benommen, und das „Journal des Debats“ hat Grund zu der Klage: „Bisher wurden diplomatische Verträge aller Art durch die von den beiden abschließenden Parteien unterzeichneten Altentstücke, durch authentische, foralich in den Kanzleien eingeregistrirte Urkunden beglaubigt und dadurch jeder Fällung vorgebeugt. Es ist wahrhaft bedauerlich, daß die Unterlassung dieses hergebrachten Verfahrens die vom Herrn Minister des Auswärtigen improvisirten Diplomaten zwingt, das Gewicht ihres Ehrenwortes und nöthigenfalls ihres Schwertes in die Debatte zu werfen.“

#### Italien.

**Rom, 9. Okt.** In Alexandria kamen 7 Todesfälle und 2 Erkrankungen an Cholera vor, in Aquila 1 bezw. 0, in Bergamo 8 bezw. 4, in Brescia 5 bezw. 6, in Caserta 1 bezw. 2, in Cremona 9 bezw. 4, in Cuneo 32 bezw. 11, in Ferrara 3 bezw. 0, in Genua 24 bezw. 14, davon in Genua Stadt 12 bezw. 10, in Spezzia 0, in Mantua 1 bezw. 1, in Massa 1 bezw. 0, in Mailand 3 bezw. 0, in Neapel 39 bezw. 22, in Neapel Stadt 23 bezw. 15, in Novara 1 bezw. 2, in Parma 4 bezw. 2, in Pavia 2 bezw. 2, in Reggio Emilia 2 bezw. 1, in

Novigo 6 bezw. 3, in Salerno 3 bezw. 0, in Turin 3 Todesfälle und 4 Erkrankungen.

#### Griechenland.

**Athen, 8. Okt.** Der König, die Königin und die königliche Familie haben heute nach beendigter Quarantäne ihren Einzug hier selbst gehalten.

#### Ägypten.

**Alexandrien, 9. Okt.** Das Journal „Phare d'Alexandrie“ wurde wegen eines Artikels zu Gunsten der Wiedereinsetzung des Exhebid Ismail Pascha auf drei Monate suspendirt.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 10. Oktober.

Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Sergei ist gestern Vormittag nach Rußland abgereist. Um 1 Uhr nahmen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog an einem Dejeuner Theil, welches die Großherzoglich Mecklenburgischen Herrschaften Seiner Majestät dem Kaiser zu Ehren gegeben haben.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog wurde von den evangelischen Kirchenvorständen von Waldshut und Stockach eingeladen, der Einweihung der dort neubauten evangelischen Kirchen am 12. und 15. d. M. anzuwohnen; Seine Königliche Hoheit sind aber zu Höchstem Bedauern abgehalten, diesen Einladungen Folge zu leisten.

\* (Der „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden“) Nr. 40 vom 10. Oktober enthält als einzigen Gegenstand eine Bekanntmachung des Finanzministeriums, die dritte diesjährige Gewinnziehung des Lotterielebens der Eisenbahn-Schuldentilgungskasse zu 14 Millionen Gulden vom Jahr 1845 betreffend.

\* Baden, 9. Okt. (Die Zahl der diesjährigen Besucher) unserer Bäderstadt hat nun das halbe Hunderttausend überschritten; die heute ausgegebene Kurliste gibt die Gesamtzahl auf 50,015 Personen an.

\* Heidelberg, 9. Okt. (Zur Ausführung des Krankenkassen-Gesetzes. — Theater.) Der Stadtrath hat das von ihm für die hier zu errichtenden Orts-Krankenkassen aufgestellte Kassenstatut dem Groß-Bezirksrathe überreicht. Nach Beschluß des Stadtrathes sollen die sämmtlichen im hiesigen Stadtbezirk beschäftigten versicherungspflichtigen Personen in drei Orts-Krankenkassen untergebracht werden, von welchen die erste die Bau- und handwerkliche Gewerbe, die zweite die Kaufmanns- und Dienstleistungsgewerbe und verwandten Gewerbe, die dritte die übrigen Gewerbe umfassen soll. Die Gemeindeversicherung soll vermieden werden. — Im hiesigen Theater, dessen Aufführungen das Publikum durchaus zu befriedigen scheinen, kam gestern vor fast ausverkauftem Hause die erste Operette dieser Saison, Suppés „Boccaccio“, zur Darstellung. Die Aufführung war in allen Theilen wohl gelungen und das Publikum schätzte die Träger der Hauptpartien durch lebhaften Beifall aus.

\* Mannheim, 9. Okt. (Wähler-Zunahme.) Die Zahl der Wahlberechtigten zum Reichstage in hiesiger Stadt beträgt 11,300 Personen. 1881 waren 10,242 Personen wahlberechtigt, daher eine Zunahme von 1058 Stimmen, ein Zuwachs von fast 10 Proz.

— (Der Wasserstand des Neckars) ist etwas gestiegen. Der erste Schlepplug von hier aus ist am 8. d. in Eberbach angekommen. 50 geladene Schiffe, welche schon 3 Wochen in Mannheim halten, warten auf Weiterbeförderung.

\* Schwetzingen, 9. Okt. (Der hiesige Kriegerverein) hat den Anstoß an den Deutschen Kriegerbund beschlossen und wird sich an der Unterstützungskasse desselben beteiligen.

\* Gerlachshausen, Amt Tauberbischofsheim, 9. Okt. (Hebung des Rebbaues.) Unter den Ertragsverhältnissen auf landwirtschaftlichem Gebiete, welche die Einkünfte und Chattrast des Herrn Oberamtmann Rasina unserm Bezirke verlieren, steht neben Hebung der Obstbaum-Kultur oben an die herbeigeführte Verbesserung des für unsere Gegend höchst wichtigen Rebbaues. Der Rebbaue war bei uns im Rückgang weit weniger infolge schlechter Herbst, als wegen fehlerhafter Kultur, Mangel an Sorgfalt in der Pflege und ungeeigneter Traubenforten. Unser Bezirksbeamter hat die Fehler sofort erkannt und die auf seine Anregung angestellten Versuche mit Bogenschneid und Verjüngung alter Reben haben sich vorzüglich bewährt. Gebrüt wurde dieses Bestreben durch Zuthellung eines Rebwartes an diese Gegend, der mit Rath und That jedem Rebbaue zur Verfügung steht. Hoffen wir, daß der diesjährige gute Herbst Anlaß gibt zu künftiger besserer Pflege des Weinstocks. Vor 150 Jahren „floß das Tauberthal voll Wein“, wie es in der Chronik heißt, streben wir darnach, daß es wieder so werde.

\* Aus der Ortenau, 9. Okt. (Erntebericht.) Die Kartoffelernte ist gegenwärtig in vollem Gange. Dieselbe fällt sowohl nach Güte wie nach Menge recht befriedigend aus. Für den Sekt gelbe Kartoffeln zählt man mitunter 70 Pf. — Ganz wurde zum Durchschnittspreis von 32 M. der Zentner verkauft, Hopfen galten durchschnittlich 100 M. — Besonders reich fiel die Obsternte aus. Bei dem quantitativ geringen Weintrugnisse ist es nicht zu verwundern, daß dieses Jahr besonders viel gemollet wird. Auf diese Weise wird wenigstens ein Hausstrahl gewonnen, der es dem Landwirthe ermöglicht, den heuer besonders gut gerathenen Traubenwein zu voraussichtlich hohen Preisen abzusetzen. Der Preis der Birnen beträgt 80 Pf., derjenige der Äpfel 1 M. 10 Pf. der Sekt. Für ausgetrocknete Äpfel zählt man 4 M. 50 Pf. für den Zentner.

\* Freiburg, 8. Okt. (Erbbschaft.) Herr Friedrich Christian Weishaar, Partikulier in Basel, welcher kürzlich daselbst verstorben ist, hat sein ganzes Vermögen im Betrage von ca. 38,000 M., abzüglich von 8000 M., welche er Kindern seiner Schwester zuwies, der Stadtgemeinde Freiburg ohne Angabe eines bestimmten Zweckes vermacht.

\* Konstanz, 9. Okt. (Witterung. — Ausstellung.) (Mittheilung.) Aus verschiedenen Gegenden am See, als: von Hödingen, Amt Ueberlingen, Friedrichshafen, Brezgen wird berichtet, daß am Samstag Nachmittags Gewitter, zum Theil von Hagel begleitet, niedergingen. In Konstanz hatten wir an diesem Tage ziemlich schönes Wetter; von einem Gewitter war nichts zu verspüren. Die herrliche Herbstwitterung hat dagegen mit Anfang dieses Monats einen argen Umschlag erlitten. An Stelle der milden sonnigen Tage ist eine kalte, unangenehme

Bitterung eingetreten. — Die öffentliche Verlobung, die gestern Nachmittag 3 Uhr in der landwirtschaftlichen Ausstellung vorgenommen wurde, lockte ein sehr zahlreiches, gewinnfüchtiges Publikum an. Um 5 1/2 Uhr waren alle 250 Gewinne verlobt und dieselben haben den glücklichen Gewinnern nunmehr zur Verfügung. Der am 7. September d. J. hier gegründete Högau-Militärverband hat seit her wieder einigen Zuwachs erhalten, so daß derselbe bis jetzt aus folgenden 16 Vereinen besteht: Allmannsdorf, Arlen-Worblingen, Böhringen, Friedingen, Gailingen, Güttingen, Konstanz (Kriegerbund), Langenrain, Freudenthal, Lägeringen, Mäggingen, Möhringen, Dehnungen, Volkertshausen, Wahlwies, Wollmatingen (Kriegerverein), Wollmatingen (Militärverein).

**\* Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.** In Heidelberg verunglückte der verheiratete Friedrich R. von Schillerbach dadurch, daß ihm beim Fällen eines Baumes ein Bein abgedrückt wurde. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus gebracht. — Bei Merchingen, Amts Adelsheim, wurde im Walde die Leiche des seit einiger Zeit vermissten geisteskranken Gastwirths B. aufgefunden. Der Leichnam zeigte mehrere Messerschnitte im Unterleibe, die sich B. in einem Anfall von Geistesstörung beigebracht hat. Das ist schon dritte Selbstmord, den der Amtsbezirk im Verlauf eines Monats zu verzeichnen hat. — In Verghaupten, Amts Offenbura, fiel der Landwirth Oswald B. beim Aufschwimmen so unglücklich vom Baume, daß er beide Füße brach. — In Hüfingen, Amts Donaueschingen, verunglückte der 13jährige Paul S. infolge eigener Unvorsichtigkeit in einer Dalmühle; derselbe wurde beim Anziehen des Dehnen, welcher das Söpelwerk ziehen mußte, an einen Balken des oberhalb dem Rammrad befindlichen Hängelagers gedrückt, so daß er eine Nierenquetschung erlitt, infolge deren er am Abend starb.

### Theater und Kunst.

**—k. Karlsruhe, 10. Okt. (Groß. Hoftheater.)** Die geführte Aufführung des an lyrischen Schönheiten reichen „Nachtlager von Granada“ von dem daterländischen Komponisten Konradin Kreutzer fand nicht unter dem günstigsten Sterne. Außer der angeführten Unpäßlichkeit, welche die Aufführung des „Blitz“ verhindert hatte, scheint es gegenwärtig auch eine unangenehmliche Unpäßlichkeit zu geben. So sah sich Frau Sarlach genöthigt, dem Publikum den Genuß einer der schönsten und originellsten Nummern — und „originell“ ist die Musik zum „Nachtlager“ bekanntlich nur an wenigen Stellen — vorzuenthalten. Sogar der Chor, welcher diese Oper früher zu seinen Paraden- und Glanzleistungen zählte, war diesen Abend seiner Sache nicht ganz sicher. Dr. Hauser gab die Partie des Jägers wie immer in sorgfältiger künstlerischer Ausarbeitung, charakteristisch und sein empfunden in jeder Einzelheit; daß die Stimme nicht immer frisch und vollständig genug erschien und der Künstler einmalige gegen eine zu tiefe Tonlage anlämpfte, muß wohl gleichfalls einer leichteren Indisposition zugeschrieben werden. Dr. S. u. G. b. h. l. e. r. entließ sich seiner Aufgabe mit einem erfreulichen Aufwand an stimmlicher Kraft und Frische. Die eigentliche Schwäche seiner derzeitigen Leistungen liegt in seiner Gesangsweise. Hier kann nur eine richtige und gründliche Schulung der Stimme, eine Vereinerung des Tones und der Aussprache, ein richtiges Erfassen und deutliches, scharfes Hervorheben der charakteristischen Nuancen jeder einzelnen musikalischen Phrase und nicht zuletzt ein energisches Anstrengen gegen den demaligen uneben, klagenden Beifall des Tones Hilfe bringen. Wenn erst diese Bedingungen erfüllt sind, wird auch die gewiß nicht geringe natürliche Schönheit der Stimme zur vollen Geltung gelangen können.

**\* Herr Kammerfänger Staubig,** welcher in der zweiten Hälfte d. M. nach New-York reist, um daselbst an der Deutschen Oper im Metropolitanhaus zu wirken, wird nächsten Mittwoch, den 15. d., in einem Schubert-Abend vom hiesigen Publikum Abschied nehmen. Der Ertrag dieses Konzertes ist für einen wohltätigen Zweck bestimmt.

**\* (Musikaufführungen.)** Zum Vortheile des Pensionsfonds der „Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger“ hat der hiesige Hofauschuß der genannten Genossenschaft eine einmalige Aufführung des Requiem von Verdi am 23. und 24. d. (23. November) in der Festhalle beschlossen.

**\*\* (Kunstnotizen.)** Im ersten Symphoniekonzert des Philharmonischen Orchesters in Berlin wurde eine symphonische Dichtung von Emil Steinbach: „Die Geburt der Venus“ zur Aufführung gebracht. Die Musik vertrat ein nicht gewöhnliches Talent für Instrumentation; der Komponist habe jedenfalls gute Studien gemacht. Im übrigen wird Steinbach vorgeworfen, daß er sich Wagner zu sehr zum Muster genommen habe. — Julius Rosen's Lustspiel „Defizit“ ist am 4. d. M. am Leipziger Stadttheater bei Anwesenheit des Verfassers zur ersten Aufführung gekommen und hat einen vollen Erfolg errungen. — Am gleichen Tage errang in Hamburg „Mutter Gertud“ von Richard Voß einen durchschlagenden Erfolg: Dichter und Darsteller sind öfters gerufen worden. — Verdi's neue Oper „Don Carlos“, deren Text von Karl Niese in's Deutsche übertragen wurde, gelangt zu Anfang des nächsten Jahres im Dresdener Hoftheater zur Aufführung. — Das Wiener Konservatorium hat bei den kürzlichen Aufnahmeprüfungen nicht weniger als 200 jungen Damen wegen Mangels an Talent oder an gründlicher Vorbildung die Aufnahme verweigert. — Nächsten Sonntag, den 11. d., führt das Frankfurter Stadttheater Paul Desj's neue Tragedie: „Don Juan's Ende“ zum erstenmale (Abend) zur ersten Aufführung in Deutschland auf; der Dichter reist nach Frankfurt, um der Premiere beizuwohnen. — Zwei dramatische Dichtungen werden im Hoftheater zu Weimar noch in diesem Jahre ihre erstmalige Aufführung erleben: „Die Herzogin von Ferrara“, Trauerspiel von Julius Groffe, und „Die Klausnerin“, Schauspiel von Rud. Gené. Auch in der Oper wird eine Novität vorbereitet, die bisher nur an der Großen Oper in Paris gegeben wurde, nämlich „Quentin Durward“ von Geranot in Brüssel. — Weber's fast vergessene Oper „Silvana“ ist von Ernst Pasqué in Darmstadt und dem Hofkapellmeister Langner in Mannheim für die Bühne neu bearbeitet worden und gelangt in dieser Bearbeitung in Hamburg zur Aufführung. — Viktor Rejler's Oper: „Der Trompeter von Säckingen“, deren erste Leipziger Aufführungen einen großen äußeren Erfolg zu verzeichnen hatten, ist nun auch in Dresden gesehen und gehört worden. Nach der sympathischen Aufnahme zu urtheilen, jedenfalls mit Vergnügen, wenn auch von einem sensationellen Erfolge nicht die Rede sein kann. Wie der „Rattenfänger“, so behandelt Rejler's neue Oper zweifelsohne ein alljährliches Sujet. Viktor v. Scheffel's „Trompeter von Säckingen“ ist gar tief in das deutsche Volk eingedrungen, hat nicht ohne Geschick gearbeitet und erhielt dazu von Scheffel völlig freie Verfügung über die Benützung der Originalgedichte. So hören wir

denn die populärsten der alten Lieder in Rejler'scher Komposition, dazu eine Menge lustiger Studenten-, Bauern- und Landsknechts-Chöre.

**\* (Groß. Hoftheater.)** In Karlsruhe. Sonntag den 12. Okt. 106. Ab. Vorst.: Der Fliegende Holländer, Oper in 3 Aufzügen, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

### Herbstberichte.

Sinzheim, A. Baden. Während fast nahezu aus allen Weinbau-Gegeben über einen geringen Herbstausfall berichtet wird, sind wir hier in Sinzheim in der glücklichen Lage, ganz erfreuliches über unsere Herbstausichten mittheilen zu können. Seit dem Jahre 1865 sind die Trauben in unseren Rebbergen wohl noch nicht schöner und so vollkommen reif gestanden, als wie sie gegenwärtig bei uns sind. Das Erträgniß der ganzen Stabsgemeinde schätzt man auf etwa 6- bis 7000 Hektoliter. Mit dem Herbstanfang gedenkt man noch bis zum 20. d. M. zu warten, wenn nicht ungünstige Witterungsverhältnisse einen früheren Herbstanfang bedingen sollten. Von einem Preis des Weines hört man noch nichts. Doch darf man annehmen, daß derselbe den vorjährigen wohl übersteigen wird; es kommt noch sehr viel auf die Witterung und auf den Andrang der Kaufliebhaber an, um wie viel der Preis höher zu stehen kommen wird. So wollen wir denn hoffen, daß wir bis zum Herbstanfang und während desselben noch recht gute Witterung behalten und uns bis dorthin zahlreiche Kaufliebhaber besuchen werden. — Lauda, Amts Tauberbischofsheim. Hier beginnt der Herbst am 21. Oktober.

### Verschiedenes.

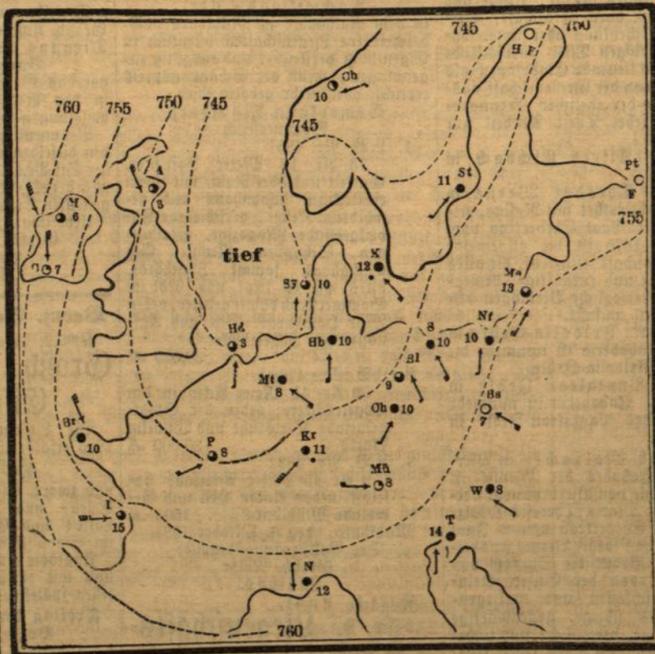
**— Berlin, 9. Okt.** Von einem entsetzlichen Unfall ist eine hiesige Künstlerfamilie heimgefallen worden. Die jüngste, etwa 21jährige schöne Tochter des am 11. November 1883 hier verstorbenen Porträt- und Landschaftsmalers Oskar Ve gas befand sich zum Besuch auf einem Gute in Pommern. Vor etwa 10 Tagen bemerkte sie an der linken Wange nahe dem Munde ein fast unscheinbares weißes Bläschen und bald auch ein auffällig schmerzhaftes Anschwellen der nächsten Umgebung desselben. Nach Berlin zurückgekehrt, ließ man die immer stärker gewordene Geschwulst vom Hausarzt untersuchen, welcher eine bevorzugerregende Blutvergiftung konstatierte. Prof. Küster erspirte wiederholt die zunächst von der Vergiftung ergriffenen Stellen des Gesichts, leider aber vergebens. Am Morgen des 7. Oktober ist das Mädchen seinen entsetzlichen Schmerzen erlegen. Das ihm wahrscheinlich durch den Stich eines Insekts, einer Fliege, eingeimpfte tödliche Gift hat man als Milzbrand-Gift erkannt.

**\* Kaiserlautern, 9. Okt.** Die hiesige Nähmaschinen-Fabrik der Firma König und Komp. wurde bekanntlich anfangs Juni d. J. vollständig durch Feuer zerstört. Mit großer Umsicht und Energie wurde jedoch der Neubauschon einige Tage nach jener Verwüstung in Angriff genommen und mit großer Schnelligkeit aufgeführt. Heute steht wieder ein herrlicher Bau, ausgestattet mit den neuesten technischen Verbesserungen, auf der früheren Trümmerstätte. Der neue Bau, doppelt so groß als sein Vorgänger, besteht bis zum First nur aus Stein und Eisen, er besitzt nur eiserne Balken und von Wellblech getragene gemauerte Fußböden, so daß eine ähnliche Zerstörung durch Feuer wohl ganz ausgeschlossen sein dürfte. Am 1. d. M. hielten die zahlreichen, 4 Monate lang von der Firma unterhaltenen Arbeiter ihren Einzug in die Fabrik, deren neue Maschinen in großartigem Maßstabe angelegt sind.

**— Osnabrück, 9. Okt.** (Grubenunglück.) Gestern Nachmittag fand im Emma-Schachte des Bergwerkes in Polnisch-Draun eine Explosion schlagender Wetter statt, wodurch etwa 20 Bergarbeiter getödtet, andere verletzt wurden. Die Zahl der Letzteren ist noch nicht festgestellt.

**\* (Meibland.)** Betreffs der Maßregeln, welche gegen den neuen Reblaus-Herd bei Linz angewandt werden sollen, erfährt die „Köln. Zig.“, daß die preussische Regierung zunächst alles aufbieten wird, die Gefahr mit den vorhandenen Mitteln zu bekämpfen; sie hat umsomehr Aussicht auf Erfolg, als augenblicklich in der Rheinprovinz eine unmittelbare weitere Schädigung der Weinberge nicht zu befürchten ist. Die Flugzeit der Reblaus ist vorüber und die herbliche Witterung hemmt die zerstörende Wirkung des Insekts. Die gegenwärtige Ernte braucht also nicht beeinträchtigt zu werden. Sollten die jetzigen Kampf-mittel nicht ausreichen, so liegt es auf der Hand, daß zwischen dem preussischen Ministerium für Landwirtschaft und Finanzen und dem Reichsamt des Innern weiters vereinbart werden müßte.

### Wetterkarte vom 10. Oktober, Morgens 8 Uhr.



**Hebericht der Witterung.** Das Depressionsgebiet im Nordwesten hat sich in eine Furche niederen Luftdruckes umgestaltet, welche sich südwestlich über die Nordsee erstreckt, so daß über den britischen Inseln mäßige bis fürmliche, nördliche über Deutschland meist schwache, nur im Süden stellenweise starke südliche und südwestliche Winde wehen. Das Wetter ist über Centraluropa veränderlich im Westen vieldeutig, regnerisch. Keitum hatte früh Gewitter mit Hagel. Ueber Schottland ist erhebliche Abkühlung eingetreten, welche sich weiter südwestwärts auch nach Deutschland fortspalten dürfte. (Deutsche Seewarte.)

**— (Kinkel und Bettina von Arnim.)** Von der durch ihre schriftstellerische Thätigkeit und insbesondere durch ihren Briefwechsel mit Goethe bekannten Bettina von Arnim erzählt der Dichter Gottfried Kinkel folgende hübsche Anekdote: Als ich im Jahre 1848 nach Berlin kam, machte ich auch unter Anderem die Bekanntschaft Bettina's, die mich gleich bei der ersten Begegnung ganz in Beschlag nahm und mit der ihr eigenen Lebhaftigkeit sofort auf das Gebiet der Politik zu reden kam, über welches sie zwei volle Stunden höchst eifrig ihre Ansichten vor mir auseinandersetzte, ohne daß ich auch nur einmal hätte zu Worte kommen können. Einige Zeit nachher hörte ich, daß die Bettina mich ihren Bekannten gegenüber sehr gelobt hatte. „Den Kinkel laß ich mir gefallen“, hatte sie geäußert, „das ist doch ein Mann, der noch ein Wort mit sich reden läßt!“

**— (Ueber Lord Byron)** bringen die kürzlich veröffentlichten Memoiren des englischen Staatsmannes Lord Malmesbury einige charakteristische Mittheilungen, die der genannte Autobiograph aus bester Quelle, nämlich aus dem Munde der Gräfin Guiccioli, der langjährigen Freundin des englischen Dichters, in Italien hörte: Byron schrieb, wie die schöne Frau erzählt, alle die letzten Gesänge seines berühmten Gedichtes „Don Juan“ auf die Rückseite von Theaterzetteln, von denen ich selbst einige gesehen habe, oder auf irgend einen zur Hand liegenden freien Papier mit einem wiederholt gefüllten Glas Sumpfsack zur Seite. Er pflegte dann aus seinem Zimmer zu flühen, um der Gräfin vorzulesen, was er geschrieben hatte, wobei er vielfache Aenderungen vornahm und unbändig lachte. Sie war sehr stolz auf ihn und ihm innig zugethan, schilberte ihn indes als äußerst launisch und ganz ohne jene Leidenschaftlichkeit, die seine Dichtungen durchglüht — in der That als kalt von Temperament. Trotz all seiner Verpötlung Englands bestand er doch darauf, alte Gebräuche in kleinen Dingen beizubehalten, z. B. heiße Kreuzwecken (cross buns) am stillen Freitage und Gänsebraten am Michaelistage zu essen. Letztere Laune führte zu einem grotesken Ergebnis. Nachdem er eine Gans gekauft hatte, aber fürchtete, daß sie zu mager sein würde, fütterte er sie Tag für Tag einen Monat vorher, bis der Dichter und die Gans sich schließlich gegenseitig so zugethan wurden, daß am 29. September er es nicht über's Herz bringen konnte, sie schlachten zu lassen, sondern eine andere Gans kaufte und den Liebling auf seinen Reisen in einem unter dem Reisewagen hängenden Käfig mit sich führte. Schließlich reiste er nach vier Jahren mit vier Gänzen umher.

### Neuere Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

**Catania, 10. Okt.** Die Opfer des Wirbelsturmes vom vorigen Dienstag werden heute auf 500 Verwundete und 30 Tödtet angegeben. Die Verlegten gehören zumeist der ärmeren Klasse an.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

### Familiennachrichten.

**Karlsruhe, Auszug aus dem Standebuch-Register.**  
Geburten. 5. Okt. August, B.: Hermann Birkenberger, Schlosser. — 7. Okt. August, B.: Edd. Lammie, Handelsmann. — 8. Okt. Walter Gust. Karl Aug. Ernst, B.: Ernst v. Reichenau, Major. — Oskar, B.: Job. Kiedle, Schreiner. — Hermann Oskar, B.: Karl Thum, Affistent. — 9. Okt. Hermann Ferd. Ferd., B.: Ferd. Blach, Schlosser.  
Eheaufgebote. 10. Okt. Josef Rath von Oberforpe, Diener hier, mit Mathilde Becker von Durmersheim. — August Bischoff von Gernsbach, Schreiner hier, mit Martina Tschan von Rothensfels.  
Todesfall. 9. Okt. Mathilde, Ehefrau von Sergeant Müller, 26 J.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Oktober	Barom.	Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Stimm.
9. Nachts 9 Uhr	743.2	+10.3	9.0	36	SW <sub>0</sub>	bedeckt
10. Morgs. 7 Uhr <sup>1)</sup>	740.2	+9.0	7.4	87	SW <sub>2</sub>	bewölkt
„ Mitts. 2 Uhr <sup>2)</sup>	739.0	+10.5	6.8	72	SW <sub>2</sub>	bedeckt

<sup>1)</sup> Regen = 5.9 mm der letzten 24 Std. <sup>2)</sup> Sturm u. Regen.

**Wasserstand des Rheins.** Ragn, 10. Okt., Morgs. 8.30 m, gefallen 4 cm.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 10. Oktober 1884.	
Staatspapiere.	Buchstaben 149 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>
4% Reichsanleihe 103 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Nordwestbahn 146 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
4% Preuss. Cons. 103 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Elbthal 156 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
4% Baden in fl. 101 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Mittelbayer 208 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
4% i. d. W. 102 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	West. Ludwig 111 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Deff. Goldrente 86 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Lübeck-Büden 171 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Silber. 88 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Gotthard 93 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
4% Ungar. Goldr. 77 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Wose, Wechsel etc.
1877er Russen. 95 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Deff. Josef 1860 118 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
II. Orientanleihe 60 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Wechsel a. Amst. 168.87
Italiener 95 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	„ Lond. 20.39
Ägypter 60 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	„ Paris 80.90
<b>Banken.</b>	
Kreditaktien 236 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Napoleonsdor 16.17
Disconto-Comm. 196 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Privatdisconto 3
Basler Bankver. 136 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Bad. Zuckerfabrik 77 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Darmstädter Bank 151 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Allali Westf. 144
Wien. Bankverein 85 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	„ a. d. B. 144
<b>Bahnaktien.</b>	
Kreditaktien 286 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Staatbahn 254 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Staatbahn 254 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Staatbahn 254 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Lombarden 123 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Lombarden 123 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Galizier 225 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Lombard: still.
<b>Berlin.</b>	
Deff. Kreditakt. 474.50	Kreditaktien 288.30
„ Staatsbahn 509.50	Wassnoten 59.75
Lombarden 248.—	Lombard: —
Disco-Comm. 196.40	„ —
Laurahütte 108.20	4 1/2% Anleihe 108.75
Dortmunder 72.20	Spanier 60 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Marienburger 78.80	Ägypter 305
Böhm. Nordbahn —	„ —
Lombard: —	„ —

R.137. Im Verlage von Franz Kirchheim in Mainz ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

# Die innere Unwahrheit der Freimaurerei.

Von **Dr. Otto Beuren.**

gr. 8<sup>o</sup>. geh. Preis 2 M 40 S. Unter Kreuzband franco 2 M 60 S.  
Der Inhalt dieser interessanten Schrift ist folgender:  
Ueber Alter und Ursprung der Freimaurerei. — Ueber die freimaurerischen Grundgesetze. — Zweck und Tendenz des Vereins. — Ueber die katholikenfeindliche Tendenz. — Ueber das Logenwesen in Belgien. — Ueber die Hochgrade. — Der Schottengrad. — Ueber die Hochgrade der Tempel. — Der Grad Radosch. — Das Capitel von Clermont. — Die höchste Oberrang. — Das Clericat. — Die Rosenkreuzer. — Das schwedische System. — Die ägyptische Maurerei. — Schluß. — Beilage: Petition des Vereins der Centralpartei in Berlin an das preuß. Abgeordnetenhaus vom Jahre 1876.

## Soennecken's



## Schreibfedern

sowie alle übrigen Soennecken'schen Spezialitäten des Schreibfaches vorrätig in **Karlsruhe** bei **Gebrüder Lechtlin.**

## Commisstelle.

Zu alsbaldigem Eintritt ist für einen **Commis** in diesem lebhaften Spezerei- u. Delikatessen-Geschäft Stelle frei: Kenntnisse der Branche erwünscht. Ferner kann auch ein **Volontär** und ein **Lehrling** aufgenommen werden. — Freie Station im Hause. Anerbieten befördert die Expedition dieses Blattes unter Nr. 756.

## Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

**Directe Post-Dampfschiffahrt** E. 115. 21.  
**Hamburg-New-York,**  
von Hamburg jeden **Mittwoch** und **Samstag**  
Kugla 22. Oktober. Gellert 2. November.  
Frisla 15. Oktober. Lessing 26. Oktober.  
Hammonia 19. Oktober. Novavia 29. Oktober.  
von **Savre** Dienstags.  
Passage-Preise: Kajüte 250 M., Zwischendeck 80 M.  
**Hamburg-Westindien,**  
am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg  
nach St. Thomas, Venezuela, Hayti, Curacao, Sabanilla, Colon und Westküste Amerikas.  
**Hamburg-Santi-Mexico,**  
am 27. jeden Monats von Hamburg  
nach St. Thomas, St. Domingo City, Cap Hayti, Gonaves, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico und Progreso.  
Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte  
**August Bolten, Wm. Miller's Nachf. in Hamburg.**  
Admiralitätsstraße Nr. 33/34 (Telegraphen-Adresse: **Bolten, Hamburg**).  
sowie in **Mannheim** die General-Agenten: **Gebr. Bielefeld** — **Rabus & Stoll** — **Walther & von Neow** —  
**Gundlach & Bärenclau** — **Dürre & Müller u. A. Schmitt & Sohn** Karlsruhe, Karlstr. 32. — **W. Steiner** in Rehl.

### Bürgerliche Rechtspflege.

R. 339. Nr. 6152. **Waldshut.**  
Magdalena Gintert von Eberlingen wurde durch richterliches Erkenntnis vom 19. August l. J., Nr. 12477, entmündigt. Zum Vormund derselben ist heute **Sebastian Held**, Bäcker in Eberlingen, ernannt worden.  
Waldshut, den 8. Oktober 1884.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber **Killy.**

### Gläubiger-Aufforderung.

R. 135. **Kastatt.** Forderungen an die Verlassenschaft des verstorbenen Herrn **Paul Hauptmann**, Königl. Hauptmanns im Fußartillerie-Bataillon Nr. 14 und Artillerie-Offizier vom Platz in Kastatt, sind innerhalb acht Tagen bei dem unterzeichneten Notar anzumelden.  
Kastatt, den 8. Oktober 1884.  
Groß. Notar **Bauer.**

### Erbverteilung.

R. 136. **Munzingen.** **Michael Pfister** von Pfingen ist schon vor vielen Jahren nach Amerika ausgewandert und soll dort mit Hinterlassung von zwei Kindern, **Karl Wilhelm** und **Marie Pfister**, gestorben sein. Dieselben sind zur Erbschaft ihrer Mutter, resp. Großmutter, **Paul Pfister's** Witwe von Pfingen, berufen und da ihr Aufenthalt unbekannt ist, so werden sie hiermit öffentlich aufgefodert, sich binnen drei Monaten, von heute an gerechnet, bei dem unterzeichneten Notar zu melden, widrigenfalls die Erbschaft ihnen zugewiesen werden würde, welchen sie zustime, wenn **Michael Pfister** und seine Kinder nicht mehr am Leben gewesen wären.  
Munzingen, am 8. Oktober 1884.  
Der Groß. Notar **Gög.**

### Handelsregister-Einträge.

- R. 340. Nr. 14862. **Waldshut.**  
In das diesseitige Firmenregister wurde eingetragen:
1. Als erloschen:
  - D. B. 221: **Nothburga Keller** in **Kadelburga.**
  - " 251: **Barth. Hilpert** in **Unteralfpen.**
  - " 123: **Fridolin Huber** in **Rogel.**
  - " 292: **Josef Hauser** in **Bernschingen.**
  - " 256: **Edward Moosbrugger** in **Untereggingen.**
  - " 356: **L. Zimmermann** in **Birnboch.**
  - " 322: **Johann Ebner** in **Egwißl.**
  - " 109: **Johann Obrist** in **Albert.**
  - " 189: **Josef Suggenheim** **Josef's** in **Thengen.**
  - " 150: **Fridolin Gäng** in **Schachen.**
  - " 259: **Josef Gerteis** in **Dogern.**
  - " 160: **S. Vogelbacher** in **Unteralfpen.**
  - " 104: **Karoline Leber** in **Birklingen.**
  - " 244: **Karl Kaiser** in **Küßwihl.**
  - " 215: **Alex. Kemm** in **Vittingen.**
  - " 222: **Kaspar Wagemann** in **Küßnach.**

### D. B. 212: Jakob Tröndle's Witwe in Waldshut.

- " 217: **Lorenz Kubitsch** in **Alb.**
  - " 246: **Fridolin Strütmatter** in **Schachen.**
  - " 352: **Robert Weissenberger** in **Thengen.**
- In Firmenregister des ehemaligen Amtsbezirks Jettetten:
- D. B. 7: **J. Mühlhaupt** in **Geißlingen.**
  - " 17: **F. E. Hauser** in **Hohenhenggen.**
  - " 18: **G. Müller** in **Hohenhenggen.**

### D. B. 449: August Hildenbrandt in Waldshut.

verheiratet mit **Karoline**, geb. **Auf** von **Kadelburga**, ohne Erbschaft eines Ehevertrags.  
D. B. 450: **Josef Maier** in **Waldshut**, Maurermeister, verheiratet mit **Albertine**, geborne **Kaiser**. Laut Ehevertrag vom 19. Oktober 1874 wirt jeder Ehegatte 50 fl. in die Gütergemeinschaft ein, alles übrige, gegenwärtige und zukünftige, bewegliche u. unbewegliche Vermögen eines jeden Ehegatten wird mit den darauf bestehenden Schulden verlegtenschaftet.

### D. B. 451: Julius Vollag in Waldshut.

verheiratet mit **Friederike Lämmle** von **Laubheim**. Laut Ehevertrag vom 23. Oktober 1891 wirt jeder Ehegatte 100 Mark in die Gemeinschaft ein, während er alles übrige, jetzige und künftige, ihm durch Erbschaft, Vermächtnis, Schenkung oder unter sonstigem freigelegten Titel anfallende fahrende und liegende Erbringnisse als Sondergut von der Gemeinschaft ausschließt; an der ehelichen Erbschaft hat jeder Theil Anteil zur Hälfte.

### D. B. 452: Alfred Eschbach in Albert.

verheiratet mit **Kolonia**, geborne **Weißer**. Laut Ehevertrag vom 21. Septbr. 1875 ist die allgemeine Gütergemeinschaft festgelegt, die alles gegenwärtige und zukünftige, bewegliche und unbewegliche Vermögen beider Ehegatten umfasst.

### D. B. 369 u. 337: Fridolin Jechle in Albrund.

Jehle in Albrund. Inhaberin ist nunmehr die Witwe des **Fridolin Jechle**.

### D. B. 60: Pantaleon Jechle in Unteralfpen.

Inhaberin ist nunmehr die Witwe des **Pantaleon Jechle** in **Unteralfpen**.

### D. B. 313: Job. Malzacher in Bierbronnen.

Inhaber der Firma ist **Gustav Bächle** von **Bierbronnen**, verheiratet mit **Maria Theresia Malzacher**. Laut Ehevertrag vom 2. Juni 1884 wird von dem Vermögensbebrinnen der Braut die Summe von 15000 M. von der Gütergemeinschaft ausgeschlossen und verlegtenschaftet, alles übrige, gegenwärtige und zukünftige, bewegliche und unbewegliche Vermögen eines jeden Ehegatten nebst darauf lastenden Schulden wird in die Gütergemeinschaft eingeworfen nach den Regeln der allgemeinen Gütergemeinschaft.  
Waldshut, den 4. Oktober 1884.  
Groß. bad. Amtsgericht. **Beisinger.**

### J. 328. Nr. 9532. Schopfheim.

Zu D. B. 64 des Firmenregisters wurde eingetragen: **Kaufmann Richard Greiner** von **Hausen** ist nun verehelicht mit **Maria Ulula Bonnwardt** und ist im Ehevertrag vom 24. September l. J. bedungen, daß jeder Theil nur 25 fl. in die Gemeinschaft einwirft, alles übrige, jetzige und künftige Erbringnisse nebst Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen und verlegtenschaftet wird.  
Schopfheim, den 4. Oktober 1884.  
Groß. bad. Amtsgericht. **Weißer.**

### J. 334. Nr. 15,015. Vörrach.

In das Firmenregister D. B. 145 wurde eingetragen:  
Die Firma **Friedrich Holtermann** Manufakturwaarengeschäft in **Vörrach**. Inhaber der Firma ist **Kaufmann Friedrich Holtermann** in **Vörrach**.  
Vörrach, den 6. Oktober 1884.  
Groß. bad. Amtsgericht. **Vand.**

### Zwangsversteigerungen.

#### R. 134.1. Mühlburga.

### Versteigerungs-Ankündigung.

Aus der Kontursumme des Fabrikanten Herrn Dr. **Theodor Schmidborn** von **Karlsruhe** werden am **Mittwoch** dem 5. November l. J., **Nachmittags 2 Uhr**, in dem Rathhause zu **Mühlburga** nach beschriebene Liegenschaften öffentlich zu Eigentum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätungspreis erreicht oder mehr geboten wird.  
**Gemarkung Mühlburga**  
— Sommerfrisch —

#### 1. P. B. Nr. 485:

73 Ar 18 Meter **Dofraithe**, Garten und über **Rain**, mit einem einstöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller, verschiedene Fabrikgebäude, Magazine, Stallungen, Schuppen, Remise, Gewächshaus samt Zugehör, alles wie es liegt und steht im Sommerfrisch dahier gelegen, neben **Nor Bomburger Wth.** und **Aufhöfer** der **Böglekader** 30,000 M.

#### 2. P. B. Nr. 478 a:

99 Ar 41 Meter **Ader** in den **Böglekader**, neben der **Stadtgemeinde Karlsruhe** und **Wibhelm Barth** 35,000 M.

#### 3. P. B. Nr. 483:

9 Ar 45 Meter **Ackerland** dahier, neben **Anton Deil** und **Gemeinde Mühlburga**. 1500 M.  
Mühlburga, den 3. Oktober 1884.  
Der Vollstreckungsbeamte: **Groß. Notar Mathos.**

#### R. 131.1. Labr.

### Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus dem durch **Versteigerer** **Waisenrichter Jakob Vogel** dahier vertretenen **Nachlass** des verstorbenen Fabrikanten **Karl Friedrich Zimmermann** von **Labr** am

### Montag dem 10. November d. J.

**Nachmittags 2 Uhr**, im hiesigen Rathhause die unten genannten Liegenschaften öffentlich zu Eigentum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird:

#### 1. Lagerb. Nr. 442. 2 a 72 m in der Kreuzstraße: ein 2stöckiges Wohnhaus mit Verkleide, Balkenfeller, Schener, Magazine und aller Zugehör, neben **August u. Heinrich Biermann**, zu 17,000 M.

#### 2. Lagerb. Nr. 479 b. 18 a 84 m in der Bogthalde an der Werberstraße: ein 1stöckig. Fabrikgebäude mit Wohnung im Dachraum, einstöckiges Kesselhaus mit Dampfmaschine, 2 1/2 Hekt. Ackerland mit Fabrikraum, einstöckiger Schopf samt Hofraße, Hausgarten, Ackerland und aller Zugehör, neben **Mathias Schopf**, **Kaufmann**, und der **Sträße**, zu 15,200 M.

Ferner **Werbereimichtung**, bestehend in:

- 1 Dampfmaschine zu 6 Pferdekräften, mit Pumpen, Reservoir etc. 600
  - 1 Dampfessel mit Armatur, Transmissionsen, Rohrleitung etc. 750
  - 12 mechanische Webkühle . . . 2400
  - 1 neuer Webstuhl . . . 350
  - 1 Spulmaschine . . . 100
  - 1 Galander . . . 650
  - 1 kleine Spulmaschine zu zehn Spindeln . . . 150
  - 1 größere Spulmaschine zu 20 Spindeln . . . 800
  - 1 do., neuer Konstruktion . . . 320
  - 1 Bettel-Spinnmaschine zu vierzig Spindeln . . . 400
  - 1 Bettelmaschine mit Gatter . . . 200
  - 1 tubferne Dampfheizung . . . 100
  - 1 blecherne Dampfheizung . . . 30
  - 1 Wasserleitung mit Bleitöhrren und Stellschrauben, zu . . . 55
- 6405

Labr, den 8. Oktober 1884.  
Der Vollstreckungsbeamte: **Viermann, Notar.**

### R. 111.2. Ettenheim.

### Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird der **Küfer August Haas** Witwe von **Ettenheim** am

**Mittwoch**, dem 15. Oktober d. J., **Morgens 11 Uhr**, im Rathhause zu **Ettenheim**

Grundstück Nr. 483, 1.59 Ar **Hofraße** im Ortsteil mit einem dreistöckigen Wohnhause nebst Schener und Stellung in der **Stinstraße**, einerseits **Anton Jäger**, **Konrad Klingner**, Witwe andererseits **Karl Schulz**, tor. . . 2400 M.

öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis auch nicht geboten wird.  
Ettenheim, den 2. Oktober 1884.  
Der Vollstreckungsbeamte: **Ernst Calorby, Notar.**

### Strafrechtspflege.

#### R. 43.2. Nr. 11,578. Ueberlingen.

1. **Bernhard Bauer** von **Dettingen**, zuletzt wohnhaft in **Oberuhlingen**, und

2. **Gottlob Friedrich Aldinger** von **Fellbach**, zuletzt wohnhaft in **Immenstaad**,

werden beschuldigt, **Esterer** als **Erfahres** **1. Klasse**, **Letzter** als **Wegmann** der **Landwehr** ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der **Militärbehörde** Anzeige erstattet zu haben,  
Uebertretung des § 360 Nr. 3 R. St. G. B.

Dieselben werden auf Anordnung des **Groß. Amtsgerichts** hierseits auf **Dienstag** den 23. Dezember 1884, **Vormittags 9 Uhr**, vor das **Groß. Schöffengericht** dahier in den **Rathhauseaal** zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der **St. R. O.** von dem **Königl. Landwehbezirks-Kommando** **Stodach** ausgestellten **Erklärung** verurtheilt werden.  
Ueberlingen, 25. September 1884.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Gerichtsschreiber **Fronberg.**

### Verm. Bekanntmachungen.

#### R. 96.2. Karlsruhe.

### Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung der für das Jahr 1885 erforderlichen

### Holzwaaren,

und zwar: **Eichen, Bappel, Eichen, Erlen** und **Tannendiehlen**, **Tannene** **Ratten** und **Eintriebswaagen** sollen im **Submissionswege** vergeben werden.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis

**Freitag** den 17. Oktober d. J., **Vormittags 10 Uhr**,

bei uns einzureichen.  
Die Lieferungsbedingungen und das Verzeichnis der zu liefernden Materialien werden auf portofreie Anfrage von uns abgeben.

Karlsruhe, den 4. Oktober 1884.  
Groß. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

### R. 144. Karlsruhe.

### Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit dem 15. Oktober l. J. tritt an Stelle des Tarifs für den Transport von Gütern etc. auf dem Bodensee vom 1. November 1883 ein neuer Tarif in Kraft.

Exemplare des Tarifs sind bei der Güterverwaltung Konstanz zum Preise von 30 Pf. das Stück zu erhalten.  
Karlsruhe, den 10. Oktober 1884.  
General-Direktion.

### R. 145. Karlsruhe.

### Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 15. d. M. gelangt ein Tarif für die direkte Beförderung von Gütern zwischen **Mannheim** und **Ludwigsbafen** einerseits und den Stationen der **Brölthaler Eisenbahn** andererseits zur Einführung.

Exemplare dieses Tarifs werden zum Preise von 0,10 M. pro Stück abgegeben.  
Karlsruhe, den 10. Oktober 1884.  
General-Direktion.

### R. 139. Nr. 16,182. Karlsruhe.

### Bekanntmachung.

Bei der **Domänenverwaltung** **Thibingen** ist die Stelle eines ersten **Gehilfen**, beziehungsweise **Buchhalters**, als bald anderweitig zu besetzen.

Berechtigte Bewerber haben sich unter Vorlage etwaiger Zeugnisse binnen drei Tagen hier zu melden.  
Karlsruhe, den 8. Oktober 1884.  
Domänenverwaltung.

### R. 140. Nr. 3552. Mannheim.

### Bekanntmachung.

Die Verbreitung sozialdemokratischer Druckschriften betr.  
Der von dem **Bezirksamt Mannheim** mit **Beschlag** belegte, bei **Th. Wendling** dahier gedruckte **Wahlaufruf** mit der Ueberschrift: **„Wähler!“**, mit den Worten beginnend: **„Trotzdem die Wahlprüfungs-Kommission** den später vom **Reichstage** gebilligten **Grundfals** aufgestellt hat“ und schließend mit den Worten: **„Das wird die beste Antwort sein auf alle politischen Chikanen. Was sozialdemokratische Wahlkomitee“** — wird auf den Grund der §§ 11 und 12 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878 verboten.

Mannheim, den 9. Oktober 1884.  
Der Groß. bad. Landeskommisär für die Kreise **Mannheim, Heidelberg und Mosbach**: **Fred.**

### R. 141. Nr. 3553. Mannheim.

### Bekanntmachung.

Die Verbreitung sozialdemokratischer Druckschriften betr.  
Auf Grund der §§ 11 und 12 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878 wird die vom **Bezirksamt Mannheim** in **Beschlag** genommene Druckschrift: **„An die Wähler des 11. babilischen Reichstagswahlkreises“**, herausgegeben, gedruckt und verlegt von **J. S. W. Diez** in **Stuttgart**, unterzeichnet: **„Im September 1884. Die Vertretung der deutschen Sozialdemokratie“** — verboten.

Mannheim, den 9. Oktober 1884.  
Der Groß. bad. Landeskommisär für die Kreise **Mannheim, Heidelberg und Mosbach**: **Fred.**

### R. 141. Nr. 3553. Mannheim.

### Bekanntmachung.

Die Verbreitung sozialdemokratischer Druckschriften betr.  
Auf Grund der §§ 11 und 12 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878 wird die vom **Bezirksamt Mannheim** in **Beschlag** genommene Druckschrift: **„An die Wähler des 11. babilischen Reichstagswahlkreises“**, herausgegeben, gedruckt und verlegt von **J. S. W. Diez** in **Stuttgart**, unterzeichnet: **„Im September 1884. Die Vertretung der deutschen Sozialdemokratie“** — verboten.

Mannheim, den 9. Oktober 1884.  
Der Groß. bad. Landeskommisär für die Kreise **Mannheim, Heidelberg und Mosbach**: **Fred.**

### Holzversteigerung.

R. 103.2. Nr. 973. Aus **Domänenwaldstrick** **Borderer Hochwald**, **Abth. Finstergrund**, versteigert die **Groß. Bezirksforstrei Freiburg** losweise und mit **Vorfahrt**

**Mittwoch** den 15. d. M., **Vormittags 10 Uhr**, im **Gasthaus** zum **Hirsch** in **St. Peter** 165 Ster **Tannenholz** und 58 Ster **Tannenholz** in je 2 Klassen.  
Waldhüter **Dold** in **St. Peter** zeigt das Holz auf Verlangen vor.

R. 330. Nr. 23,715. **Tauberbischofsheim**. Bei diesseitigem **Bezirksamt** wird eine auf 1. Novbr. d. J. zu besetzende **Altarschulle** frei.  
**Tauberbischofsheim**, 8. Oktbr. 1884.  
Groß. bad. Bezirksamt. **Kalina.**

### Gehilfen-Gesuch.

R. 341.1. Zu sofortigem Eintritt wird ein gewandter und solider **Gehilfe** gesucht und sieht Anmeldungen mit **Zeugnissen** entgegen.  
Worabeim, den 3. Oktober 1884.  
Wald, **Gerichtsschreiber**.

### Als Schreibgehilfe.

Sucht ein im **Schreibfach** geübter junger Mann irgend auf einem **Comptoir** etc. Beschäftigung und sieht **gefl. Anträgen** entgegen: **J. Müller, Bureau Germanis**, **Adlerstraße 36, Karlsruhe**.  
R. 63.2.

### L. Z. T. R. 138.1.

### 13. X. 7 U. A.

### I. Gr. Obl.

(Mit einer Beilage nebst dem Fahrplan der Groß. Bad. Eisenbahnen.)